

Lokales Steinhagen

Die Feuchtwiesen trocknen aus

HK-Serie Naturschutzgebiete: Die Vennheide ist ein wichtiges Refugium für viele bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Ausbleibender Frühlingsregen macht dem NSG aber schwer zu schaffen

Von Jonas Damme



FOTOS: JONAS DAMME

„Dastatiüliche Potenzial stärken“: Berhard Walter verzichtet auf den renaturierten Flächen meist auf Anpflanzungen. Stattdessen sollen die verdrängten Arten von selbst aus den Randbereichen zurückkehren. Auf dieser sandigen Fläche, von deren Decke im Frühling 20 Zentimeter gedüngte Erde abgeshoben wurden, hat sich vorerst Kamille breitgemacht. In den kommenden Jahren wird sie ihr Gesicht aber noch weiter ändern. Walter ist mit seinem Geländewagen wöchentlich vor Ort.



Mag es karg: Die Glockenheide blüht an vielen Stellen im NSG.

Naturschutz in Serie (5)

♦ In unserer Reihe stellen wir Ihnen die sechs existierenden Steinhagener Naturschutzgebiete und das ehemalige NSG Kraalbusch in loser Folge vor. Es fehlen noch die Feuchtwiesen In den Wösten, das NSG Poddenbach-Landbach und der Kraalbusch.



Gefährdete Schönheit: Auch Berg-Sandglöckchen finden sich.

Um es der Natur möglichst einfach zu machen, hat die Biologische Station bereits vor einigen Jahren angefangen, im Rahmen des Vertragsnaturschutzes Felder von Landwirten zu pachten und den Boden abzuräumen, so dass wieder karge Sandböden zum Vorschein kommen. Dort wird nichts gepflanzt. „Wir wollen vielmehr das natürliche Potenzial stärken“, sagt Walter. Die einst anässigen Arten sollen aus der Nachbarschaft zurückkehren.

Und auch wenn zum Beispiel der Kriechende Hahnenfuß weitläufig braucht, um das Feld zu wechseln, als etwa ein Klebitzprärrchen, wird die Zahl der bedrohten Arten in den Feuchtwiesen weiter steigen – solange der Frühlingsregen nicht irgendwann zurückkehrt.

Um es der Natur möglichst einfach zu machen, hat die Biologische Station bereits vor einigen Jahren angefangen, im Rahmen des Vertragsnaturschutzes Felder von Landwirten zu pachten und den Boden abzuräumen, so dass wieder karge Sandböden zum Vorschein kommen. Dort wird nichts gepflanzt. „Wir wollen vielmehr das natürliche Potenzial stärken“, sagt Walter. Die einst anässigen Arten sollen aus der Nachbarschaft zurückkehren.

Und auch wenn zum Beispiel der Kriechende Hahnen-



Vennheide in Zahlen

- ♦ Seit 1989 stehen an Brockhagens westlicher Grenze 124 Hektar Fläche unter Naturschutz. Im Naturschutzgebiet wechseln sich brachliegende Naturschutzflächen und Ackerbau unterschiedlicher Intensität ab. Eine Besonderheit sind die kargen Sandflächen. Im NSG wurden mehr als 20 Pflanzenarten der Roten Liste und etwa ebenso viele der Vorrangliste nachgewiesen (Tendenz steigend). Außerdem gibt es dort einige gefährdete Heuschrecken- und Falterarten. Darüber hinaus ist es ein wichtiges Refugium für verschiedene Vögel. Detaillierte Auflistungen der Arten finden sich auf natur.schutzzinfor.mationen.nrw.de/

■ **Steinhagen.** „Hören Sie die Felderche?“, „Da, ein Roter Milan!“, „Dort fliegt ein junger Kiebitz.“ – wer mit Bernhard Walter durch die Vennheidestreift, merkt schnell, dass er es mit einem passionierten Ornithologen zu tun hat. Und als solcher hat der Leiter der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld derzeit viel Freude in Steinhagens größtem Naturschutzgebiet. Leider stehen den Fortschritten im Kleinen heftige Probleme im Großen gegenüber.

„Seit etwa sechs Jahren haben wir ein echtes Problem mit der Frühjahrstrockenheit“, erklärt Walter. Und das kann er in den 124 Hektar der Vennheide an etlichen Stellen belegen. Nicht nur die offenen Flächen wirken dürr, selbst die schon vor Jahren angelegten meterdicken Blänken liegen fast vollständig trocken. „Gerade die hiesigen Sandböden trocknen schnell aus“, erklärt der Diplom-Biologe. „Für die feuchtigkeitsliebenden Arten der Feuchtwiesen ist das natürlich nicht gut.“ Noch mag er nicht darüber spekulieren, was passieren würde, wenn das Klima so bleibt. Daran, dass Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.

Das Naturschutzgebiet an

der Grenze von Brockhagen und Kießbeck ist seit seiner Unterschutzstellung 1989 zu einem Refugium für viele Regen und überflutete Flächen für das NSG existenziell sind, kann aber kein Zweifel bestehen.